

Eppsteiner Zeitung

www.eppsteiner-zeitung.de



Auflage: 7200

Kostenbeitrag: Jährlich 20,- Euro

Unabhängige Zeitung mit amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Eppstein, Nachrichten der Vereine, Parteien und Kirchengemeinden. Erscheint einmal wöchentlich in allen Haushalten der Stadt.



Freitag, 11. Mai 2018

Nr. 19 / 68. Jahrgang

Sechs Stunden bald in allen Kitas kostenlos

Die Stadt Eppstein will das neue Kita-Gesetz des Landes pünktlich zum 1. August umsetzen und legt den Gremien einen Gebührenentwurf vor. Stimmen die Stadtverordneten zu, sind zu Beginn des neuen Kita-Jahres sechs Betreuungsstunden täglich in allen Eppsteiner Kindergärten gebührenfrei. Eltern zahlen dann nur noch für die Betreuungszeiten, die über diese beitragsfreien sechs Stunden täglich hinausgehen. Gleichzeitig will die Stadt das Gebührenmodell umstellen und neue Zeitmodule anbieten. **Fortsetzung auf Seite 5**

Vernissage und Finissage

Freitag: Wochenmarkt von 14 bis 19 Uhr.
Sonntag: Das 7. Holzbildhauer-Symposium auf dem Naturholzlagerplatz von MB Baumdienste bei Niederjosbach endet um 11 Uhr mit der **Finissage mit Klangkunst Holz und Tanzperformance** von Sascha Wild und Silke Hensch und der Preisverleihung durch die Jury.

Auf Burg Eppstein wird am Internationalen Museumstag um 15 Uhr die **Jubiläums-Ausstellung „Rechte und Freiheit: verbürgt und gesichert“** eröffnet. Museumsleiterin Monika Rohde-Reith führt in die Thematik ein und die Eppsteiner Burgschauspieler schlüpfen in die Rollen berühmter Persönlichkeiten. Der Eppsteiner Mundschenk umsorgt die Gäste.



Mit Interesse verfolgten die Besucher des Symposiums Stella Costas „Action-Painting“. Foto: bpa

Eine Reihe wunderbarer Zufälle

Zum siebten Mal trafen sich Bildhauer zum Symposium „Zeitzeuge Holz“ auf dem Naturholzlagerplatz im idyllischen Daisbachtal bei Niederjosbach. Obwohl sich der Platz verändert habe – ein fester Boden hat die Schlaglöcher ersetzt, Holzhackschnitzel und Maschinen haben Platz in einer offenen Halle gefunden – sei es ein „Ort mit mystischer Atmosphäre“, begrüßte der Hausherr Matthias Bauer Künstler und Gäste bei der Eröffnung der Freiluftwerkstatt am vergangenen Sonntag. Der Duft von frisch bearbeitetem Holz lag in der Luft, das Kreischen der Kettensäge ruhte nur während der Eröffnungsfeier. Die Künstler hatten ihre Arbeitsplätze schon am Vortag zwischen Bäumen, gefällten Stämmen und Hackschnitzelhaufen eingerichtet und mit ihrer Arbeit begonnen.

Bauer erinnerte an die Anfänge des Symposiums und seiner ersten Begegnung 1997 mit der Hofheimerin Irmgard Pilz und ihrem Schützling, dem kenianischen Künstler Ogira Omburo, der auf dem damals noch sehr provisorischen Lagerplatz arbeiten wollte und fasziniert von der Materialfülle war. Omburo war beim ersten Symposium 2000 dabei und seitdem schon mehrmals zum Arbeiten auf dem Holzlagerplatz. Beim aktuellen Symposium ist er wieder zu Gast in Eppstein. Am Sonntag hatte er bereits zwei Robinien-Stämme mit rohen

Umrissen zweier archaisch wirkender Figuren geschaffen. „Mother and Family“ – Mutter und Familie – sei sein Thema, verriet der Künstler.

Sein Schaffenseifer erregte schon 1997 bei den Eppsteiner Aufmerksamkeit, die damals noch ihre Gartenabfälle zum Kompostieren brachten. Auch Amo Möller war darunter, Kunstliebhaber aus Bremthal. Er griff Omburos Idee auf, überzeugte auch Matthias Bauer davon, organisierte 2000 das erste Symposium und hatte die Idee zum Skulpturenpark in Bremthal. Bis jetzt habe nach jedem Symposium ein Kunstwerk den Weg nach Bremthal gefunden, wies auch Bürgermeister Alexander Simon auf das bleibende Zeugnis des Holzbildhauer-Symposiums in Bremthal hin. Irmgard Pilz, die noch immer mit Ogira befreundet ist, erinnerte sich am Sonntag: „Das war eine Reihe von wunderbaren Zufällen, die zu diesem Symposium führten.“ **Fortsetzung Seite 10**

TAXI (06198) **7777**
Tag + Nacht **+ 8000**
JAN www.eppstein-taxi.de
Flughafen-Transfer!

- Baumpflege ■ Spezialfällungen
- Rodungen ■ Wurzelstock-Fräsungen
- Fachberatung ■ Gutachten
- Betreiber der Kompostierungsanlage (Landstr. zw. B455 u. Niederjosbach)
- Grünabfallentsorgung

Tel. 06198/3075540



Hofgut Hof Häusel • 65817 Eppstein/Taunus
service@mb-baumdienste.de • www.mb-baumdienste.de

SPAR CAR EPPSTEIN
Krankenfahrten • Flughafentransfer
Eppstein (alle Stadtteile) –
F-Flughafen € 30,- WI-Hbf. € 25,-
Tel. 06198.588 49 66
Mobil 0170.989 09 77 TAG + NACHT
online buchen: www.sparcar-eppstein.de



Hendrik Docken aus Oberursel sägt die rund 130 Jahre alte Ulme aus Mannheim mit der Kettensäge in Stücke. Fotos: Beate Palmert-Adorff



Thomas Putze wartet auf seine Muse – und spielt solange Gitarre. Die kleinen Gestalten entstanden spontan aus Holzabfällen.

Von der Leichtigkeit des Holzes und der Energie des Raumes

– Fortsetzung von Seite 1 –

Ogiras Skulptur vom Holzbildhauer-Symposium 2000 steht im Landratsamt. Dessen offizieller Vertreter, Erster Kreisbeigeordneter Wolfgang Kollmeier, lobte: „Das ist Kultur in Perfektion, Sie machen totes Holz wieder lebendig!“ Künstlerischen Ausdruck ganz anderer Art boten Klangkünstler Sascha Wild, Tanzkünstlerin Silke Hänsch und die Eppsteiner Malerin Stella Costa. Mit Pinsel, Spachtel und Papier strich, tropfte, wischte und druckte Costa in Einklang und Rhythmus zu Sascha Wilds Klanginstallationen einen farbigen Wirbel auf die runde Leinwand. Wilds Collage



Siglinde Gros stellt in ihrer Figurengruppen den Zusammenhang zwischen dem Individuum und den Schemen seiner Ahnen her.

aus Tönen, die er dem Wald abgelauscht und in digitale Klänge umgesetzt hat, inspirierten Silke Hänsch zu einer beeindruckenden Tanzperformance um einen mächtigen Holzklötz.

Bei gutem Wetter plant Wild schon am Donnerstag um 12 Uhr eine weitere Klanginstallation auf dem Platz, spätestens aber zur Finissage. Bildhauer Thomas Putze lobte die professionelle Vorbereitung des Symposiums und vor allem „die Materialsituation, die für uns wie Manna vom Himmel ist“. Er selbst hatte bis

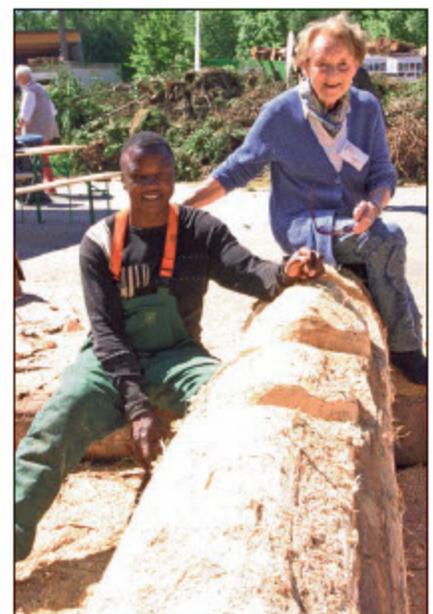
Sonntag aus vielen Abfallstücken kleine Figuren geschnitzt: Da drehte sich eine Tänzerin auf dünnen Ästen als stünde sie auf Stelzen, stapfte ein grob mit der Kettensäge geformtes Mammut und lag ein gestürzter Ikarus mit gebrochenem Flügel auf einem hölzernen Podest. Für das eigentliche Werk aus einem massiven Stamm, wartete er Sonntag noch auf eine Inspiration und spielte solange auf seiner Gitarre.

Den wohl beeindruckendsten Baumveteranen hatte sich Hendoc, alias Hendrik Docken ausgesucht: eine über 130 Jahre alte Ulme, die ein Sturm vor vier Jahren in einem Mannheimer Park umgestürzt hatte. Den Künstler aus Oberursel faszinierte sofort, dass es kaum noch so alte Ulmen in Deutschland gibt, da das große Ulmensterben vor rund 30 Jahren die Art in Deutschland stark dezimiert hat. Wolfgang Kersten vom Gastgeber MB Baumdienste berichtete außerdem, dass der Baum mit seinen Wurzeln zwei Särge zu Tage brachte, die letzten Überreste eines ehemaligen Friedhofs an dieser Stelle. MB Baumdienste entschied, dass das einmalige Naturdenkmal nicht zu Furnier oder Möbelholz aufgeschnitten, sondern für die künstlerische Arbeit aufgehoben werden sollte.

Ausschlaggebend für seine Wahl, so Hendoc, war die Herkunft des Baumes aus der Heimatstadt seiner Mutter. Beim Anblick des Baumriesen war er allerdings doch erst einmal sprachlos – so groß hatte er sich ihn nicht vorgestellt, räumte er ein. Mit der Kettensäge teilte er den Stamm in einigermaßen handliche Stücke und versuchte in den Wachstumsringen Hinweise auf die Vergangenheit zu finden: „Einschusslöcher und Granatsplitter aus Kriegsjahren sind keine Seltenheit“, sagte Hendoc. Bei der Mannheimer Ulme aber waren sie, zumindest bei den ersten Schnitten, nicht zu entdecken. Stattdessen weisen breite Jahresringe auf gute Wachstumsbedingungen hin.

Im Laufe der Woche will der Künstler aus dem Holz glatte, eiförmige Skulpturen und eine, wie er sagt, „Mondlandefähre“ schaffen, eine ergonomisch geformte Liege, auf der man die Kraft des Baums spüren und sich durch den Weltraum träumen könne.

Siglinde Gros hatte eine Kastanie ausgewählt, aus der sie drei Figurengruppen herausarbeitet, die Gegenwart und Zukunft darstellen und schemenhaft die Vergangenheit. Angela Hiß und Edvardas Racevicius teilten sich eine Ecke des Platzes. Während Racevicius noch die Stelle für den ersten Schnitt an seinem Baum suchte, hatte Hiß bereits einen kräftigen Eichenstamm in unregelmäßige Scheiben gesägt. Die Scheiben will sie hochkant mit dünnem Baustahl zu einem „luftigen Holzstapel“ zusammensetzen. Die geglättete



Ogira Omburo und Irmgard Pitz an einer der roh behauenen Figuren aus Robinienholz.

und geschwungene Oberfläche, soll an Wellenbewegungen erinnern. Inspiriert habe sie Hilde Domins Gedichtzeile „Hintreiben mit dem Liquiden“, sagte die Künstlerin.

CW Loth bearbeitet seinen Eichenstamm ebenfalls mit der Kettensäge und will geometrische, U-förmige Vierkanthölzer aus dem Inneren eines Stammes herauslösen, die nur noch über eine Achse des Holzes miteinander verbunden bleiben – sein Markenzeichen, das bereits bei seiner Arbeit von 2003 auf dem Skulpturenweg zu sehen ist. Durch Energie neuen Raum aus dem Inneren der Holzstämme heraus schaffen, nennt er sein künstlerisches Prinzip, das er mit den Eruptionen der Erde vergleicht. Klaus Hack hat schon am Samstag eine Art babylonischen Turm aus einem Eichenstamm herausgearbeitet, mit filigranen Stützen und unzähligen Vorsprüngen. Von der zweiten Figur waren am Sonntag bereits menschliche Umriss zu erkennen. Wohin ihn seine Phantasie treibt und wie viele Figuren am Ende entstehen, ließ er offen.

Die Arbeiten stellt Kunsthistorikerin Stefanie Blumenbecker bei der Finissage am Sonntag, 13. Mai, um 11 Uhr vor. Während des Symposiums sind Besucher täglich von 10 bis 18 Uhr auf dem Holzlagerplatz an der Bezirksstraße (L3026) willkommen. bpa